

rp

Rudower Panorama

Seit 40 Jahren Ihre
Erste Ortsteilzeitung für Rudow

BVW – Post in Rudow
Seite 2

**Wohnungsbau
statt Enteignung**
Seite 3

Starke Wirtschaft
Seite 5

**Baldiger Ausbau der
U 7 zum BER**
Seite 6

Für die Demokratie
Seite 7

„Bauen in Kleingärten“
Seite 8

Notbrunnen
Seite 9

100 Jahre Eigenheimer
Seite 11

**Radwege in / um Rudow
Ärger über CDU**
Seite 13

Gut Nass!
Seite 14

Spielplatz Pirnaer Str.
Seite 15

3'21

SPD
NEUKÖLLN

**GEMEINSAM FÜR DIE
VERLÄNGERUNG DER
U7 ZUM BER.**

**DAFÜR AM 26. SEPTEMBER
MIT ALLEN STIMMEN SPD WÄHLEN.**

**FÜR DEN BUNDESTAG
Hakan Demir**

**FÜR DAS ROTE RATHAUS
Franziska Giffey**

**ALS BEZIRKSBÜRGERMEISTER
Martin Hikel**

41. Jahrgang

Gedruckt in Rudow

September 2021

IHRE BEZIRKSVERORDNETEN AUS RUDOW INFORMIEREN

SPD - Fraktion in der BVV - Neukölln • Tel. 902 39 - 24 98 • Fax: 902 39 - 35 42 • E-Mail: fraktion@spd-neukoelln.de



Eva-Marie Schoenthal



Gabriela Gebhardt



Peter Scharmberg



Eva-Marie Schoenthal verabschiedet

Am 26. August 2021 ist Eva-Marie Schoenthal (SPD) in der 64. öffentlichen Bezirksverordnetenversammlung, der letzten in dieser Wahlperiode, in den wohlverdienten kommunalpolitischen Ruhestand verabschiedet worden. Bezirksverordnetenvorsteher Lars Oeverdieck (SPD) würdigte die politische Arbeit von Eva-Marie Schoenthal, die mit 90 Jahren Berlins älteste Bezirksverordnete ist, indem er ihren politischen Lebenslauf Revue passieren ließ. Ehre wurde ihr auch in ihrer letzten Sozialausschusssitzung bei der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Arbeit mbH und anerkannter Träger der Freien Jugendhilfe – Kubus e.V. zuteil, dessen Vorsitz sie ununterbrochen seit Mitte der 80er Jahre bis heute innehat. Eva-Marie Schoenthal genießt eben fraktionsübergreifend den höchsten Respekt, den sie in gleichem Maße auch immer anderen entgegenbrachte, nicht nur in Plenarsitzungen, sondern auch als Ausschussvorsitzende. Im übrigen leitete



© Foto: Stephanus Parmann

In allen Ehren wurde Eva-Marie Schoenthal in der BVV verabschiedet

sie auch diese Sitzung, wo es um die durch Kubus gerettete Neuköllner Suppenküche ging, souverän. Sie freute sich sehr, dass es weiterhin eine Suppenküche in Neukölln gibt. Das war ihr eine Herzensangelegenheit. Schließlich ist Eva-Marie Schoenthal ein sozialdemokratisches Urgestein. Unerschütterlich streitet sie für den demokratischen und freiheitlichen Sozial- und Rechtsstaat.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert trat Eva-Marie Schoenthal in die SPD ein. Das war das Jahr 1968, da war sie



© Foto: Stephanus Parmann

37 Jahre alt. Das Faible für den sozialen Bereich, den Kern der Sozialdemokratie, entwickelte Eva-Marie Schoenthal früh. War doch der „Großvater väterlicherseits Sozialdemokrat durch und durch“, erzählt sie. Bereits in den Jahren 1979 bis 1985 arbeitete sie als Bürgerdeputierte im Ausschuss für Sozialwesen. „Für mich war es immer wichtig, Kontakt zu den Menschen zu haben“, nur so entsteht Vertrauen, sagt sie zu Recht. Wobei sie der digitalen Welt offen gegenübersteht. Auch sie ist auf Facebook präsent, via E-Mail und Smartphone jederzeit erreichbar und

weiß, dass junge Menschen die sozialen Medien bevorzugen und hierüber sehr gut für Politik ansprechbar sind.

„Selten habe ich politisch engagierte Menschen erlebt, die durchgängig mit so viel Herzblut dabei sind. Von ihr habe ich unheimlich viel lernen können. Was Engagement und Gesamtverantwortung für den Bezirk betrifft, können sich viele Menschen, auch der jungen Generation, eine Scheibe bei ihr abschneiden. Ich bin stolz sie zu kennen und seit vielen Jahren mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen“, bemerkt Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Berlins jüngster Bezirksbürgermeister.

Eva-Marie Schoenthal jedenfalls war bei ihrer Verabschiedung in der Bezirksverordnetenversammlung im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt sichtlich gerührt, fasste sich aber schnell und sagte: „Verteidigen Sie die Demokratie gegen ihre Feinde. Das wünsche ich mir.“ Parmann

Zukunft der Post in Rudow

Bezirksbürgermeister Martin Hikel wurde von der Deutschen Post darüber informiert, dass die Postbank AG beabsichtigt, das Postbank-Finanzcenter in der Prierosser Straße 61 voraussichtlich im ersten Quartal 2022 zu schließen. Ein wirtschaftlicher Betrieb dieser Filiale sei angeblich langfristig nicht möglich. Davon berichtete Martin Hikel in der Sitzung des Ausschusses für Haushalt,

Wirtschaft, Verwaltung und Gleichstellung der Bezirksverordnetenversammlung von Neukölln. Die Schließung der Post wäre gerade für Ältere und bewegungseingeschränkte Menschen ein schwerer Verlust für Rudow, betonte der Bezirksbürgermeister. Dem stimmten die anderen Fraktionen zu. Die Deutsche Post beabsichtigt aber, als Ersatz für diesen Postbank-Standort in der Nähe

des bisherigen Postbank-Finanzcenters eine zusätzliche Partner-Filiale zu eröffnen. Die Post ist laut eigener Aussage zuversichtlich, dass sie eine gute Lösung für Rudow finden wird und befindet sich in Gesprächen mit Kooperationsinteressenten. Der Bezirksbürgermeister Martin Hikel betonte, dass seiner Auffassung nach eine Alternative dringend notwendig sei – der nächste

Post-Standort in Britz-Süd in der Gutschmidtstraße sei jetzt schon häufig überlastet und natürlich für viele Senioren oder mobilitätseingeschränkte Personen nur schwer erreichbar. Er werde sich daher stark dafür einsetzen, dass die Rudowerinnen und Rudower auch in Zukunft eine gut erreichbare Postfiliale hier in zentraler Lage im Bereich Alt-Rudow haben.

Ihr Peter Scharmberg

Wohnungsneubau statt Enteignungen

von Bezirksbürgermeister Martin Hikel

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

die Berlinerinnen und Berliner entscheiden am 26. September 2021 nicht nur über die Zusammensetzung von Bundestag, Abgeordnetenhaus und Bezirksverordnetenversammlungen. Sie können ihr Kreuzchen auch für oder gegen den Volkentscheid zur Vergesellschaftung der Wohnungsbestände von großen Wohnungsunternehmen machen.

Nichts gegen Volksbegehren, sie sind ein wichtiges Instrument für mehr Bürgerbeteiligung. Aber das Volksbegehren zur Enteignung gaukelt den Menschen Versprechen vor, die einfach nicht zu halten sind. Daher habe ich mich eindeutig gegen diese Initiative positioniert. Dies vor allem auch deshalb, weil Enteignung schlichtweg keine Lösung für die angespannte Wohnungslage ist. Davon entsteht keine einzige Wohnung zusätzlich.

Wohnungsneubau in den Mittelpunkt stellen

Richtig ist zweifelsohne, dass die Mieten in Berlin enorm gestiegen sind. Kaum einer kann sich die Preise noch leisten, die heute für viel zu viele Wohnungen aufgerufen werden. Eine Wohnung in Neukölln kostet 150 Prozent mehr als noch vor ein paar Jahren. Das ist nicht mehr normal. Diese Preisexplosion müssen wir endlich in den Griff kriegen. Ich verstehe, dass viele Menschen darüber verär-

gert sind, ich bin es auch. Das Ausbremsen der teilweise horrenden Mietpreise funktioniert aber nicht durch Enteignung.

Es schwirren viele Zahlen herum, was eine Enteignung kosten würde. Aber egal, ob es nun 14 oder 38 Milliarden Euro sind. Ich finde, dieses Geld sollten wir lieber in den Wohnungsneubau investieren. Denn die Mieten sind ja so teuer, weil Angebot und Nachfrage im Verhältnis einfach nicht mehr stimmen.

Es ist doch die Wohnraumknappheit, die dazu geführt hat, dass Preise gestiegen sind, nur gut betuchte Menschen die Mieten auf dem Markt bezahlen können und viele junge Familien ins Umland ziehen. Um den hohen Bedarf an Wohnungen zu stillen und den Wohnungsmarkt zu entlasten, müssen wir bauen bauen bauen. Das ist das Instrument, mit dem wir vor Ort bezahlbare Mieten wiederherstellen können.

Wohnungsneubau mit Augenmaß

Es muss nicht immer sein, aber es ist auch keine Seltenheit, dass Neubauten auch zu Konflikten führen – mit Anwohnenden oder mit ansässigem Gewerbe. Meine Aufgabe als Bezirksbürgermeister ist es, mir ein Bild von allen Seiten und Meinungen zu verschaffen, damit wir dann im Rathaus vernünftige Entscheidungen treffen können.

Ein Beispiel dafür, dass Neubaupläne nicht immer auf Gegenliebe stoßen, erleben wir

gerade an der Groß-Ziethener Chaussee. Auf dem Gelände der ehemaligen Neukölln-Mittewalder Eisenbahn in Rudow sollen in den nächsten Jahren Wohnungen und ein Park entstehen. Das ist an sich ein verständliches und richtiges Anliegen. Denn wir können nicht nur von Neubau sprechen, wir müssen ihn auch machen. Gleichzeitig habe ich natürlich vollstes Verständnis dafür, dass die Gewerbetreibenden dort nicht verlieren wollen, was sie sich in den letzten Jahren aufgebaut haben.

Betroffen ist das Gartencenter Rudow genauso wie mehrere kleinere Gewerbe mit einigen Arbeitsplätzen. Das ist nur ein Beispiel, aber es kann sich so oder ähnlich in vielen anderen Stellen des Bezirks wiederholen.

Bei einer solchen Frage kann es kein Entweder-oder geben: Neuköllner Familien brauchen Wohnraum, und Neuköllner Unternehmen brauchen eine Perspektive. Wer seine Miete zahlen muss, braucht einen Arbeitsplatz.

Wir haben deshalb im Bezirksamt mit dem privaten Eigentümer intensiv über die Unterstützung für die Gewerbetreibenden gesprochen. Er hat zugesagt, bei der Suche nach Ersatzflächen für die Gewerbetreibenden zu helfen und zu unterstützen.

Nur unter dieser Bedingung haben wir die ersten planungsrechtlichen Schritte eingeleitet, damit dort perspektivisch Wohnraum entstehen kann.



Demokratisches Recht wahrnehmen

Ich will zum Schluss nochmals meine Eingangsbemerkung aufgreifen – den Superwahlsonntag am 26. September 2021. Neben vielen demokratischen Parteien treten bei diesen Wahlen auch Gruppierungen an, die durch populistische oder offen extremistische Parolen scheinbar einfache Lösungen für komplexe Probleme anbieten. Daher mein eindringlicher Appell an Sie: Gehen Sie an diesem Sonntag zur Wahl und gestalten Sie die Zukunft unseres Landes, unserer Stadt und unseres Bezirkes mit. Denn eine hohe Wahlbeteiligung ist der beste Weg, Extremisten die verdiente Absage zu erteilen. Lassen Sie uns gemeinsam für eine offene, vielfältige, tolerante, respektvolle und sozial gerechte Gesellschaft einsetzen.

Ihr Bezirksbürgermeister
Martin Hikel

Wir trauern um
Hans-Joachim „Hanne“ Kollatschny



Im Alter von 80 Jahren ist der Inhaber der ehemaligen „Likörfabrik Otto Lange“ in Rudow verstorben.
Hanne, wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten.

Peter Scharmberg
SPD Rudow

GROPIUSCHOR

Probe: jeden Dienstag 19.00 - 21.30 Uhr
sucht Sänger in allen Stimmgruppen



www.gropius-chor.de
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt • Bat-Yam-Platz 1

Ausstellung 100 Jahre Eigenheim- und Grundbesitzer bis zum 3. Oktober in der Alten Dorfschule

DRUCKEREI LILIE

- GESTALTUNG
- SATZ • DTP
- OFFSETDRUCK
- WEITERVERARBEITUNG

Eichenauer Weg 48
12355 Berlin (Rudow)
e-mail: druckerei.lilie@t-online.de
www.druckerei-lilie.de

663 37 48

Drucksachen für
Industrie, Handel,
Gewerbe und Privat

RECHTSANWALTSKANZLEI M. RITTGER

FACHANWÄLTIN FÜR
- FAMILIENRECHT
- ARBEITSRECHT

ALT-RUDOW 70
12355 BERLIN
TEL: 030 - 88 72 69 72
FAX: 030 - 88 72 79 69

WWW.RA-RITTGER.DE
INFO@RA-RITTGER.DE

ÜBER 130 JAHRE
Seit 1891

Juwelier Klimach
UHRMACHERMEISTER

ABELER & SÖHNE
SEIT 1898
MADE IN GERMANY

Inh. Steffen Schawaller
Alt-Rudow 26 • 12357 Berlin
Tel. 664 40 41

IMPRESSUM

Herausgeber: Rudower Panorama Verlag und Medien GmbH, Köpenicker Str. 76, 12355 Berlin, Tel/Fax 664 41 85, E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Anzeigen: Tel/Fax 664 41 85
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 13 vom 02.02 2014

Redaktion: Rainer Knörr, (verantwortlich), Peter Scharmberg, E-Mail: redaktion@rudower-panorama.de

Auflage u. Erscheinungsweise: Rudower Panorama hat eine Auflage von 16.000 Exempl., die kostenlos an Rudower Haushalte verteilt werden. Rudower Panorama erscheint vier Mal jährlich.

Nachdruck: Ein Nachdruck ist mit Quellenangabe nicht gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

- Facharbeiter im Tiefbau (m/w)
- Kundendienstmonteur (m/w)
- Kundendienstelektriker (m/w)
- kaufm. Angestellte (m/w)
- kaufm. Auszubildende (m/w)

WWW.PUMPEN-LEHMANN.DE

Bei uns ohne Termin!

Finde deine Urlaubsinsel!

TUI ReiseCenter
So geht Urlaub.

Katja Wallström e.K., Alt-Rudow 25a, 12357 Berlin-Rudow
Tel. 030 663 70 11, Fax 030 664 41 75, berlin1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/berlin1

K. Peter
Mahlo & Sohn Baugesellschaft mbH
Meisterbetrieb • Ausbildungsbetrieb

Fenchelweg 62
12357 Berlin
Tel.: 030 66 09 87 83
Fax.: 030 66 10 80 8
info@mahloundsohn.de

seit 1969

- Um-/Ausbauarbeiten
- Energetische Fassadensanierung
- Fassadenputz
- Fliesen- und Plattenarbeiten
- Beton- und Stahlbetonarbeiten
- Verblendersanierung
- Kellertrockenlegung
- Reparaturen / Notdienst

Wir installieren Zufriedenheit

EK Elektro-Krause
Innungsbetrieb GmbH

Haushalts- und Industrieanlagen

66 09 85 44

Krokusstraße 86 • 12357 Berlin
www.elektro-krause-berlin.de • info@elektro-krause.berlin

Starke Wirtschaft für Berlin und Rudow

von Franziska Giffey

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

vor der Corona-Pandemie hatte Berlin über 15 Jahre lang das stärkste Wirtschaftswachstum in Deutschland. Berlin stand sehr gut da. Die Corona-Pandemie hat unsere Stadt aber ganz besonders getroffen. Insbesondere Branchen wie die Kultur-, Hotel-, Gastronomie- oder die Veranstaltungswirtschaft leben von den Gästen unserer Stadt. Wenn diese fehlen, dann fehlen auch viele Kunden. Auch der Einzelhandel in Rudow hatte durch die Einschränkungen zu kämpfen. Besonders Geschäftsstraßen wie Alt-Rudow machen unsere Stadt aber erst lebenswert. Diese müssen wir erhalten und unterstützen. Ich möchte die Attraktivität von Einkaufsstraßen steigern, damit diese im Wettbewerb mit dem Online-Handel bestehen können.

Die besonders betroffenen Branchen brauchen jetzt Unterstützung, damit sie wieder zu neuer Stärke kommen. Mit un-

serem SPD-Zukunftsprogramm „Neustart Berlin“ will ich dazu einen Beitrag leisten. Dazu gehören finanzielle Unterstützungen aber auch die Vereinfachung von Genehmigungen oder Antragsverfahren.

Die kommende Legislaturperiode muss davon geprägt sein, die Wirtschaft in Berlin und damit auch in Rudow zu stärken, damit Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden können. Mit der SPD gibt es kein Heraussparen aus der Krise. Wir werden mit Konjunkturprogrammen, Starthilfen und gezielten Investitionen die Wirtschaft ankurbeln. Wir wollen auch die Ansiedlung von Unternehmen, Start-ups, Handwerk, Kultur- und Kreativszene unterstützen.

Dazu gehört auch, dass insbesondere die Hotel- und Messebranche Verlässlichkeit bekommt. Das Neuköllner Estrel zum Beispiel plant große Kongresse mit mehreren Monaten Vorlauf. Ohne die nötige Planbarkeit und Verlässlichkeit wer-

den diese Branchen es weiter schwer haben. Dafür brauchen wir möglichst bald eine Herdenimmunität. Es ist wichtig, dass wir jetzt, wo alle bis auf die unter 12-jährigen ein Impfangebot bekommen haben, wir auch die erreichen, die bisher skeptisch sind. Dazu müssen wir über das Impfen aufklären und informieren, aber auch unkonventionelle Wege gehen. Wenn die Menschen nicht zu den Impfungen kommen, dann müssen die Impfungen zu den Menschen.

Ich freue mich jedenfalls, dass Alt-Rudow wieder mehr belebt ist, die Seniorenfreizeitanstalt eröffnet und Begegnungen wieder mehr möglich sind. Ich freue mich auf die nächsten Gespräche mit Ihnen und auf die Eröffnung der neuen Stadtbibliothek in Alt-Rudow. Abschließend möchte ich Sie ganz herzlich zum Wählen aufrufen: Am 26. September 2021 finden die Wahlen zum Deutschen Bundestag, zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zur Bezirksverordnetenversammlung von



Neukölln statt. Es wäre mir eine große Freude und Ehre, Rudow in Zukunft im Berliner Abgeordnetenhaus zu vertreten. Ich möchte, dass wir überall in der Stadt – egal ob City-Lage oder Außenbezirk – dafür sorgen, dass Berlin in den 2020er Jahren unter sozialdemokratischer Führung eine gute Entwicklung nimmt. Deshalb kandidiere ich im Wahlkreis Rudow für die SPD und als Regierende Bürgermeisterin. Bleiben Sie gesund!

Ihre Franziska Giffey

Von Neukölln in den Bundestag

von Hakan Demir, Ihr Bundestagskandidat der SPD Neukölln für 2021

Meine erste Podiumsdiskussion als Bundestagskandidat. Als sich Politikerinnen und Politiker bei uns in der Schule vorstellten, traute ich mich nicht, ihnen Fragen zu stellen. Die Politik war noch so weit weg von mir und ich wusste nicht, was ich fragen sollte.

Und nun sitze ich auf der anderen Seite vor fast 100 Schülerinnen und Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums in der Sonnenallee in Neukölln. Eine Schule, in der fast 90 Prozent der Jugendlichen eine Migrationsgeschichte haben. Sie sind ein Teil unseres Bezirks, unserer Gesellschaft und unserer Zukunft.

Damit wir uns alle besser kennenlernen, gibt es Stuhlkreise, in denen jeweils 20 bis 25 Jugendliche sitzen. „Hakan abi“, ruft ein Schüler, als er erfährt, dass

meine Großeltern aus der Türkei stammen. Ich muss lächeln, denn das hatte ich so nicht erwartet. Mit „abi“ redet man etwas ältere männliche Personen an. Die Stimmung ist sofort sehr locker. Ich bin nicht mehr 36 Jahre alt, sondern ein bisschen jünger, ein Schüler wie sie, der Antworten liefern muss.

Es ging um Waffenexporte, um das Neutralitätsgesetz, Bildung, Luftfilter und natürlich auch um die Klimapolitik. Es war meine erste Podiumsdiskussion überhaupt und sie hat mir gezeigt, dass junge Menschen politischer sind als viele denken. Ich antworte auf ihre Fragen, wechsle die Stuhlkreise und treffe auf andere Schülerinnen und Schüler.

Am Ende gibt es wieder eine Zusammenkunft mit den ande-

ren Parteien. Es gibt wieder Fragen aus dem Publikum. Es geht um die Frage, warum man die SPD statt Bündnis 90/Die Grünen wählen sollte.

Ich antworte. Im Hintergrund ruft jemand zustimmend „Hakan abi“ und klatscht so laut, dass alle mitmachen.

Sie, die jungen Menschen, sollten viel häufiger gehört werden. Deshalb setze ich mich für die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre ein, ich setze mich dafür ein, dass es überall Kinder- und Jugendparlamente und einen Jugendcheck gibt, der alle Gesetze danach beleuchtet, welchen Effekt sie auf junge Menschen haben.

Wir haben allzu lange die Bedürfnisse der Jugendlichen nicht ernst genommen. Es wird Zeit, dass wir das ändern.



Bundestagskandidat
Hakan Demir

Unser Anzeigetelefon Tel.: 664 41 85 • E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Warum der baldige Ausbau der U 7 zum BER so wichtig ist

Die Interessengemeinschaft Umfeld BER e.V. und die Allianz U7 hatten zum 31. August 2021 gemeinsam zu einem Fachgespräch in das Schönefelder Hotel Holiday Inn eingeladen. Zum Thema „Quo Vadis, U7“ – „Wohin entwickelt sich die Verkehrsinfrastruktur rund um den BER? Und wie steht es um die lange geplante Verlängerung der Linie U7 von Rudow zum Flughafen?“ diskutierten Kathrin Sczezan, Baudezernentin der Gemeinde Schönefeld, Martin Hikel, Bezirksbürgermeister des Berliner Bezirks Neukölln, Christian Hentschel Bürgermeister von Schönefeld, Bertram Teschner, Verkehrsexperte vom Büro Spreeplan sowie Thomas Bergander, Geschäftsführer der Taurecon Real Estate GmbH. Die Moderation oblag Michael Divé.

Um es auf den Punkt zu bringen: Alle auf dem Podium und im Saal bei den Zuschauern waren sich einig, dass die U7 kommen muss. Und zwar so schnell wie möglich. Wie schnell das im Optimalfall geht, lässt sich in etwa abschätzen. Für das Planungs- und die Ausschreibungsverfahren muss mit gut drei Jahren gerechnet werden, mit dem Bau der Strecke rund sechs Jahre, sagen Experten. Die Kosten: Rund 800 Millionen Euro. Davon könnte der Bund 600 Millionen Euro tragen, sodass für Berlin und Brandenburg mit Kosten in Höhe von je 100 Millionen Euro zu rechnen sei.

Einer, der die Verkehrsdynamik im Auge hat und die U7 als wichtigen Baustein im Verkehrskonzept für die Wachstumsregion BER sieht, ist Bertram Teschner von Büro Spree Plan. Er sieht bereits eine große dynamische Entwicklung der Gemeinde Schönefeld. Jede neue Ansiedlung im Bereich Wohnen und Wirtschaft sowie Firmenneuan siedlungen begünstigen den Verkehrsaustausch, weil die Menschen zur Arbeit müssen oder ihre Einkäufe erledigen wollen, sagt er. Bertram Teschner hatte bereits im Januar 2019 im Auftrag der IHK Cottbus einen 16 Punkte Forderungskatalog zum Thema Flughafen anbin-



Bertram Teschner, Martin Hikel, Kathrin Sczezan, Thomas Bergander, Christian Hentschel und Michael Divé

dung entwickelt, der unter anderem die Verlängerung der U7 zum BER als dringliche Aufgabe wertet. Damit spricht er Schönefelds Bürgermeister Christian Hentschel aus der Seele.

Christian Hentschel erlebt, zusammen mit seiner Baudezernentin Kathrin Sczezan Tag für die Tag die ungeheure Dynamik, die sich im Flughafenumfeld bemerkbar macht. Mit dem BER werden in der Gemeinde Schönefeld zusätzlich 20.000 Arbeitsplätze entstehen. „In 15 Jahren werden es 50.000 bis 70.000 sein“, sagt Christian Hentschel. Am bisherigen Endhaltepunkt der U7 am U-Bahnhof Rudow werden perspektivisch täglich 25.000 Umsteigewillige erwartet, in 15 Jahren sogar 35.000! Von daher sind sich Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Christian Hentschel einig, dass die Umsteigenotwendigkeit von der U-Bahn in andere Verkehrsmittel zwingend vermieden werden muss. Für sie ist die Verlängerung der U-Bahnlinie 7 bis zum Terminal 1 und 2 des BER daher alternativlos. Auch die IHK Cottbus sieht die dringende Notwendigkeit des Ausbaus der U7 als wichtiger Teil des Verkehrskonzepts der Flughafenregion.

Das machte Jens Krause klar, Generalmanager Mobilität und Infrastruktur. Er rechnet mit 1.000 Hektar neuen Gewerbeflächen, die perspektivisch 100.000 neue Arbeitsplätze bringen könnten: „Wir müssen gemeinschaftlich mit klarer Stimme votieren und auftreten.“ Die Interessengemeinschaft Umfeld BER geht sogar von bis zu 135.000 neuen Arbeitsplätzen und 70.000 neuen Einwohnern

im Flughafenumfeld bis zum Jahr 2040 aus. Mit der Bewältigung der Verkehrsproblematik um die Wachstumsregion BER wächst bei den Beteiligten auch die Überzeugung, dass man die Metropolenregion neu denken muss, wie Martin Hikel hervorhebt, der mehr und gezielte Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg will. Ob in Berlin oder Brandenburg – es gäbe viele Zentren, wobei diese und die Gemeinden bei allem Wandel ihre gewachsene Identität beibehalten sollten. Was den Wandel betrifft, ist sich Schönefelds Baudezernentin Kathrin Sczezan sicher, dass der Blick auch auf die Entwicklung neuer Schulen und Kitas gehen muss, wobei sie insbesondere einen Mangel an Kultureinrichtungen sieht. Es könne nicht sein, dass die Einwohner Schönefelds stets nach Berlin fahren müssen, um Kultur zu genießen. Das Bevölkerungswachstum in der Flughafenregion werde noch dadurch beschleunigt, dass es in Berlin immer weniger bezahlbaren Wohnraum gibt, so Kathrin Sczezan.

Einig war man sich, dass der dynamischen Entwicklung der BER-Region, die Berlin und Brandenburg gleichermaßen betrifft, ein länderübergreifendes Handeln gegenüberstehen muss. Martin Hikel zufolge gelte es, die Schnittstellen auszumachen, um eine übergreifende Planung für die Metropolenregion zu entwickeln. Ein weiteren wichtigen Punkt nannte die Brandenburger SPD Bundestagsabgeordnete Sylvia Lehmann. Angesichts der Kosten für einen Ausbau der U7 zum BER, sei es wichtig, die Bedeutung und die Vorteile der

Entwicklung der Metropolenregion in den Gemeinden Brandenburgs hervorzuheben. Dafür zu werben sei angesagt. Ein koordiniertes und abgestimmtes Vorgehen im Landkreis-Dahme-Spreewald sei notwendig.

Zum Schluss wurde deutlich, dass nach der Machbarkeitsstudie, die den Ausbau der U7 positiv bewertet und präferierte, die weitere Entwicklung des Vorhabens davon abhängig ist, wer die Wahl gewinnt. Auf jeden Fall müsse die Priorisierung des U7 Ausbaus in einen Koalitionsvertrag aufgenommen werden, so Martin Hikel. Auch weil die in der Flughafenregion Wohnenden eine Hauptstadtanbindung brauchen. Dann könne bei Vorliegen einer positiven Kosten-Nutzen-Analyse der Antrag beim Bundesverkehrsministerium gestellt werden, das sich an der Finanzierung des Ausbaus beteiligen müsse.

Einig war man sich zum Schluss auch, dass die Fertigstellung des Ausbaus bis 2040 wohl zu spät sei, um Verkehrsinfarkte zu verhindern. Für den Projektentwickler Thomas Bergander (Geschäftsführer der Taurecon Real Estate GmbH) und Mitglied der Interessengemeinschaft Umfeld BER, ist ein schnellstmöglicher Ausbau der U7 das Credo, denn mit der Eröffnung des BER sei es dringender geworden, eine strategische Umfeld-Entwicklung voranzubringen, schon um die Ansiedlung von Zukunftsbranchen rund um den BER zu unterstützen. Bis zu einer möglichen Fertigstellung der U7 zum BER müsse die Zeit über geeignete Maßnahmen überbrückt werden.

Stephanus Parmann

Auch Freiheit braucht Schutz

von Dr. Fritz Felgentreu, MdB (SPD)

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

in den vergangenen Tagen haben mich fast 2.000 besorgte E-Mails zu den Ereignissen in Afghanistan und den Evakuierungsflügen der Bundeswehr erreicht.

Viele Neuköllnerinnen und Neuköllner sind bedrückt und fordern, dass die Ortskräfte und ihre Familien evakuiert werden müssen. Ich teile die Frustration darüber, dass das Versprechen unbürokratischer Hilfe so lange verschleppt und für viele nicht eingelöst wurde. Wir haben diesen Menschen gegenüber

eine besondere Verantwortung. Ohne ihre Unterstützung wären der Einsatz deutscher Soldatinnen und Soldaten und auch die Arbeit ziviler Hilfsorganisationen in Afghanistan an vielen Stellen gefährlicher oder gar nicht möglich gewesen.

War unser Einsatz in Afghanistan vergebens? Nein, die Bundeswehr vor Ort hat ihren Auftrag erfüllt und eine junge Generation konnte in relativer Freiheit und Sicherheit aufwachsen. Diese Erfahrung kann für die spätere innere Entwicklung des Landes noch hilfreich sein. Aktuell endete der Krieg in Afghanistan jedoch mit einer Nie-

derlage – die Amerikaner waren kriegsmüde und die Taliban dort hatten den längeren Atem.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich die Bilder der islamistischen Taliban aus Afghanistan sehe mit ihrer Vorstellung eines ganz anderen Lebens, bin ich froh, dass wir hier in Deutschland in Freiheit, Frieden und Gleichberechtigung leben können. Dies ist eben nicht selbstverständlich. Mein Dank dafür gilt insbesondere unseren Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die diese Freiheit zusammen mit den Streitkräften unserer Verbündeten der Nato schützen.



Ihr Bundestagsabgeordneter Dr. Fritz Felgentreu

6 Kreuze für die Demokratie

vom Vorsitzenden der SPD Rudow Christopher King

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

am 26. September 2021 entscheiden Sie, wer Deutschland, Berlin und Neukölln in Zukunft regiert.

Sie entscheiden darüber, wer als Kanzler oder Kanzlerin unser Land in den nächsten vier Jahren führen soll. Olaf Scholz wirbt um Ihr Vertrauen. Er führte in Hamburg erfolgreich eine Regierung, verbesserte als Arbeitsminister in der Finanzkrise im letzten Jahrzehnt das Kurzarbeitergeld und rettete damit Millionen Jobs – und führte uns als Finanzminister sicher durch die Corona-Pandemie. Kurz: Er hat die Erfahrung und die Kompetenz, die Deutschland jetzt braucht, um die großen Aufgaben der nächsten Jahre anzugehen. Olaf Scholz will eine Zukunftsregierung unter Führung der SPD, die einerseits für Erneuerung steht und andererseits mit Erfahrung die großen Themen unserer Zeit anpackt und für zukunftsfähige Arbeitsplätze sorgt: Klimaneutrale Wirtschaft, Mobilitätswende, Digitalisierung und gute Gesundheitsversorgung. Er vertritt eine Politik des Respekts, die durch faire Löhne, bezahlba-

re Mieten, Steuergerechtigkeit, gleiche Bildungschancen und sichere Renten die Würde und den Beitrag aller anerkennt und sich gegen jede Form von Diskriminierung stellt. Olaf Scholz tritt an, um mit seiner Erfahrung als neuer Bundeskanzler neue Ideen auch durchzusetzen. Mit einem klaren Kurs und einem Programm, welches den Weg in eine bessere Zukunft weist.

Am 26. September 2021 bestimmen Sie aber auch darüber, wer unsere Stadt in den nächsten fünf Jahren führen soll. Franziska Giffey wirbt hier direkt in Rudow um Ihr Vertrauen. Sie macht Politik für alle 3,7 Millionen Berlinerinnen und Berliner, egal in welchem Bezirk sie leben. Gemeinsam mit den Berlinerinnen und Berlinern will sie unsere Stadt weiter zu einer nachhaltigen und innovativen Metropole entwickeln. Franziska Giffey steht für ein soziales und sicheres Berlin. Mit ihren fünf B's für Berlin sagt sie klar, was ist, und wohin sie die Stadt führen will: Bauen für 200.000 neue Wohnungen, Bildung für den Ausbau von Kitaplätzen und die Digitalisierung und Sanierung unserer Schulen, beste Wirtschaft für gute Arbeit, bürgernahe Verwal-

tung und ein Berlin in Sicherheit, das vor Kriminalität und Armut schützt.

Am 26. September 2021 wählen Sie außerdem, wer unseren Bezirk in den nächsten fünf Jahren führen soll. Martin Hikel will seine erfolgreiche Arbeit als Neuköllner Bezirksbürgermeister fortsetzen. Seit 2018 arbeitet er als Nachfolger von Franziska Giffey täglich daran, dass Sie sich im Bezirk wohlfühlen, dass Sie hier sicher und gut leben, dass Sie mit Freude und Stolz Rudow Ihr zu Hause nennen. Dafür setzt er auf Respekt, Toleranz und die Durchsetzung unserer Regeln – damit wir hier in Neukölln friedlich zusammenleben.

Zu guter Letzt entscheiden Sie am 26. September 2021 aber auch darüber, wie Sie sich zum Volksentscheid zur Vergesellschaftung der Wohnungsbestände großer Wohnungsunternehmen verhalten. Ich bin überzeugt davon, dass der Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ nicht das richtige Mittel für die Zukunft unserer Stadt ist. Wir sprechen über 240.000 Wohnungen, die das Land Berlin über 30 Milliarden Euro kosten würden. Und jeder Euro kann nur einmal ausge-



geben werden: Der Ausbau der 26.000 Kita-Plätze, die wir für die kommenden Jahre dringend brauchen, kostet 780 Millionen Euro. Der Bau von bezahlbarem Wohnraum, den wir in Berlin dringend benötigen, kostet viele weitere Millionen. Das sind sinnvolle Investitionen. Die Enteignung von Wohnungsbeständen ist es nicht.

Liebe Rudowerinnen und Rudower, bitte gehen Sie wählen und unterstützen die demokratischen Parteien.

Meine persönliche Empfehlung lautet: Alle Stimmen für die SPD.

Christopher King
1. Vorsitzender SPD Rudow

Wegweiser für „Bauen in Neuköllner Kleingärten“

Das Bauen in Deutschland unterliegt Regeln, auch das Bauen in Kleingartenanlagen. Und das ist gut so. Denn durch unsachgemäßes Bauen kann es zu Konflikten kommen, insbesondere auch zu Nachbarschaftsstreitigkeiten. Ebenso könnte das erstrebte Gesamtbild einer wunderschönen Kleingartenanlage ohne sicheres Regelwerk oder mit wilder Bautätigkeit zerstört werden.

Dem einen wird durch den Bau eines Gartenpavillons oder einer Laube die Sonne genommen, der andere stört sich an überdimensionierten Spielgeräten, ein anderer stört sich an einer Unterkunft für Kleintiere, die nicht tiergerecht sei oder einer billigen Alarmanlage, die beim kleinsten Wind losgeht und die Ruhe stört. Nun, Unfrieden will der Kleingärtner nicht haben, schließlich sucht er in seinem Garten Erholung vom Alltagsstress und nicht noch mehr Stress. Der aber kann entstehen, wenn beim Bauen in Kleingartenanlagen Regeln missachtet werden. Dann kann es schon mal passieren, dass das mühsam Geschaffene zurückgebaut werden muss, weil es dem geltenden Regelwerk nicht entspricht, was keiner will. Um hier Klarheit zu schaffen, hat bislang als einziger Bezirksverband Berlins der „Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner e.V.“ in Kooperation und mit Unterstützung des Bezirksamt Neukölln einen Wegweiser für „Bauen in Neuköllner Kleingärten“ herausgegeben.



Foto: Stephanus Parmann

Scharmberg, Morsbach, Çağlar, Hikel, Jubelt, Stapel und Hoffmann

Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) hat die gedruckte Farbbroschüre am 27. Juli 2021 dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Berlin-Süden Michael Jubelt in der Kleingartenanlage am Buschkrug übergeben. Vor Ort dabei: Der Vorsitzende des Grünflächenausschusses der Bezirksverordnetenversammlung Peter Scharmberg (SPD) sowie der Vorsitzende des Haushaltsausschusses Michael Morsbach (SPD).

Martin Hikel (SPD) hob bei der Übergabe der neuen Broschüre die Bedeutung der Kleingärten als grüne Lunge für die Stadt hervor und würdigte das Kleingartenwesen, das für ihn einen hohen Stellenwert hat. Schon weil es Ort für Freizeit und Erholung sei sowie den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft fördere, was es zu sichern gelte.

Der Wegweiser „Bauen in Neuköllner Kleingärten“ enthält festgelegte Richtlinien hinsichtlich von Bauvorhaben in Kleingärten. Ziel ist es, die Gleichbehandlung aller Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sicherzustellen. Darüber hinaus soll er das Genehmigungsverfahren für Bauvorhaben beim Straßen- und Grünflächenamt und beim Bezirksverband der Kleingärtner transparent und verständlich machen, so Martin Hikel. Anwendung findet der Wegweiser bei Pächterinnen- und Pächterwechsel, bei Neubauten, Umbauten sowie Ergänzungen im Bestand. Der Wegweiser zum

Bauen in Kleingartenanlagen fasst die gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben zum Thema Bauen im Kleingarten zusammen. Darüber hinaus informiert er anhand von Checklisten und Übersichten kurz über zulässige und nicht zulässige Baumaßnahmen sowie über das Zustimmungsverfahren. Im Anhang finden Interessierte Kleingärtner Musterformulare für die Beantragung der Zustimmung zu Baumaßnahmen und die Fertigstellungsmittelung.

Die im Wegweiser vorgestellten Verfahrensweisen basieren auf den Zwischenpachtverträgen für die Neuköllner Kleingartenanlagen. Das betrifft die Fassungen von 1988/1989 für die Kleingartenanlagen im Fachvermögen des Grünflächenamtes und die Fassungen von 1994 für die Kleingartenanlagen aus dem ehemaligen Grundstücksamt.

Ferner geben Checklisten anhand von Ampeln Auskunft über die Zulässigkeit von Baumaßnahmen sowie über Einschränkungen bei deren Ausführung. Sie betreffen auch Auflagen bei der Nutzung der baulichen Anlagen. Grün bedeutet Baumaßnahme ist zulässig, Gelb heißt, die Baumaßnahme ist nur mit Einschränkungen zulässig, wobei die Einschränkungen/Auflagen unter dem Punkt Bemerkungen aufgeführt werden. Und Rot heißt, die Baumaßnahme ist unter keinen Umständen zulässig. Bei Baumaßnahmen im Bestand wird eine weitere Unterteilung nach der Größe der

Baulichkeit unter Berücksichtigung eines gegebenenfalls bestehenden Bestandsschutzes gemäß § 18(1) Bundeskleingartengesetz vorgenommen. Er regelt Überleitungsvorschriften für Lauben.

Hilfreich in der Broschüre ist auch der am Schluss beigefügte Abschnitt Begriffe und Definitionen, der etwa klar bezeichnet, was eine Chemietoilette ist oder was man unter einer Abwassersammelgrube nach DIN 1986-100 versteht. Hinzu kommt ein Stichwortverzeichnis, über das der Nutzer schnell das im Heft findet, was ihn gerade interessiert.

Die farbige Broschüre finden Interessierte auf der Website des Bezirksverbandes der Kleingärtner unter www.kleingartenverband-neukoelln.de. Hier steht sie zum Download bereit. Ziel des Bezirksverbandes sei es, jedem neuen Pächter eines Kleingartens eine gedruckte Broschüre zu überreichen, so Michael Jubelt.

„Die in Berlin einzigartige Broschüre gibt den Neuköllner Kleingärtnern im Voraus Planungssicherheit für Baumaßnahmen. Ich finde sie sehr gelungen. Insbesondere gefällt mir das in der Broschüre angewendete Ampelsystem, das augenfällig macht, was geht und was nicht geht. Damit ist sie ein gutes Instrument zur Erleichterung der Kommunikation unter den an Baumaßnahmen Beteiligten,“ so Bezirksbürgermeister Martin Hikel. **Stephanus Parmann**



Rudower Panorama 03-2021

Campus Efeuweg nimmt Gestalt an

Es tut sich was auf dem Campus Efeuweg! Nachdem Ende 2019 bereits der Neubau für das Oberstufenzentrum Lise-Meitner feierlich eingeweiht wurde, stehen jetzt gleich zwei weitere Meilensteine an. Am 15. September 2021 wird zum einen der Ergänzungsbau für die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Efeuweg eingeweiht. Der Bau ist für die rund 150 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 konzipiert. Er soll der neuen Dreizügigkeit der Grundstufe, dem gebundenen Ganztags und der Organisation in Lernclustern gerecht werden. Im Erdgeschoss befindet sich eine gemeinsame Bibliothek für die Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, das Oberstufenzentrum Lise-Meitner und die

Kita Dreieinigkeits. Als ein ganz besonderes Pilotprojekt soll die Schulbibliothek künftig an das öffentliche Bibliotheksnetz angeschlossen und ein Ausbildungsstandort der Stadtbibliothek Neukölln werden. Ebenfalls am 15. September 2021 wird das Richtfest für das Zentrum für Sprache und Bewegung (ZSB) gefeiert. Mit dem ZSB entsteht am Campus Efeuweg ein einzigartiger Bildungs-, Erlebnis- und Begegnungsort mit zahlreichen Angeboten für die Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, die Campus-Akteure und die gesamte Nachbarschaft. Neben der schulischen Nutzung durch die Gemeinschaftsschule Otto-Suhr-Volkshochschule gemeinsam mit der Musikschule

Paul Hindemith Sprach-, Musik- und Bewegungskurse im ZSB anbieten. Damit nimmt der Campus Efeuweg immer mehr Gestalt an. Das Projekt wurde von der damaligen Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) initiiert. Unter dem Leitbild „Mit Bildung zusammenwachsen“, entwickelt das Bezirksamt Neukölln gemeinsam mit seinen Partnern den Campus als ganzheitliche Bildungs- und Freizeitlandschaft in der südlichen Gropiusstadt. Eine Grundschule, eine Sekundarschule, ein Oberstufenzentrum, eine Jugendfreizeitanstalt, eine Kita und mehrere Sport- und Freizeiteinrichtungen arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept zusammen, um Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien bessere

Chancen für Bildung und Teilhabe zu ermöglichen.

Die Fertigstellung des Zentrums für Sprache und Bewegung ist für 2022 geplant. Als nächstes steht der Bau des Forums und die Neugestaltung der Campus-Außenanlagen an. Bei einem Rundgang mit Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) und Bezirksstadträtin Karin Korte (SPD), wurden die Akteure des Campus über die Planungen der Maßnahmen informiert. Es ist beabsichtigt, dass diese unter anderem im Rahmen des Förderprogramms „Zukunft Stadtgrün“ finanziert werden. Im Frühjahr 2022 beginnen die Baumaßnahmen mit dem ersten Spatenstich für das Forum, dessen Bau 2023 beendet sein wird.

Robert Caspari

Neuköllner Sonderprogramm für Notbrunnen

Oft sind sie ein Blickfang – die Notbrunnen in Berlin. Zusammen mit dem Vorsitzenden des Grünflächenausschusses der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung Peter Scharmberg (SPD) und Andreas Zenger vom Straßen- und Tiefbauamt hat Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) am 19. August 2021 einen instandgesetzten Notbrunnen in Alt-Rudow/Ecke Kappenstraße in Augenschein genommen.

So genannte Notbrunnen dienen dazu, die Bevölkerung im Notfall mit Wasser zu versorgen, indem sie unabhängig vom Trinkwassernetz Grundwasser pumpen. Derzeit gibt es 2.070 Berliner Straßenbrunnen, die netzunabhängig sind und Trink- und Löschwasser bieten. Zwei Drittel der Berliner Brunnen liefern Wasser mit Trinkwasserqualität. Da das Wasser aus dem oberflächennahen Grundwasser gefördert wird, sollten Verunreinigungen, wie sie etwa bei der Autowäsche entstehen, tunlichst vermieden werden. Die Trinkwasserqualität wird regelmäßig von den örtlich zuständigen Gesundheitsämtern untersucht. Bietet ein Notbrunnen keine Trinkwasserqualität, weist ein Schild am Brunnen darauf



Scharmberg, Zenger, Dohmann und Hikel am instandgesetzten Notbrunnen

hin. Um für einen Katastrophenfall gut gerüstet zu sein, hat der Bezirk Neukölln ein Schwerpunktprogramm aufgesetzt und setzt seine bestehenden Brunnen seit anderthalb Jahren systematisch instand. Das erläuterte Bezirksbürgermeister Martin Hikel am Rande des sehr schön gestalteten und instandgesetzten Brunnens vom Typ Lauchhammer in Alt-Rudow.

In Neukölln gibt es 217 Notbrunnen, jeder davon soll im Notfall durchschnittlich 1.500 Menschen versorgen. 173 Brunnen gehören dem Bezirk, für 44 weitere ist der Bund zuständig. „Ich will, dass die Neuköllner Bevölkerung für den Notfall gewappnet ist. Ein Senats-

programm dazu wird seit Jahren immer wieder diskutiert und wäre dringend notwendig, aber da hat sich leider nichts getan“, klagt Martin Hikel. Zuständig ist die von Regine Günther (Bündnis 90/Die Grünen) geführte Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, die spätestens seit 2017 Kenntnis von dem Problem hat. Bereits am 2. Februar 2017 war die Antwort auf eine Anfrage des SPD Abgeordneten Daniel Buchholz offen, dass es Handlungsbedarf für die Versorgung mit Trinkwasser über Straßenbrunnen in Notfällen gibt. Schon wegen der wachsenden Stadt. Und schließlich hat das Berliner Abgeordnetenhaus in seiner 51. Sitzung

am 12. Dezember 2019 per Beschluss den Senat aufgefordert, bis zum 30. Juni 2020 ein Konzept zum künftigen Betrieb der Brunnen in Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben zu erarbeiten. Da gibt es aber bislang keine greifbaren Ergebnisse. Daher hat Bezirksbürgermeister Martin Hikel selbst die Initiative ergriffen. „Allein im letzten Jahr haben wir 44 Brunnen repariert, insgesamt können wir mit unserem Sonderprogramm 92 Brunnen reparieren. Der positive Nebeneffekt ist, dass mit funktionierenden Brunnen auch mehr Bäume gegossen werden können. So können wir mehr Menschen dafür begeistern, in Zeiten der Trockenheit Bäume in ihrem Umfeld zu gießen“, bemerkte Martin Hikel. Mit dem Neuköllner Sonderprogramm im Umfang von 1,3 Millionen Euro werden bis zum Jahr 2022 voraussichtlich 92 Brunnen repariert. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 wurden 13 Brunnen repariert, im Jahr 2019 lediglich acht Brunnen. Die Reparaturkosten eines Brunnens bewegen sich zwischen 5.000 und 9.000 Euro. Eine Bohrung kostet etwa 34.000 Euro.

Stephanus Parmann

Rudower Panorama 03-2021

Für gute Bildung, Wirtschaft und Arbeit und eine soziale Stadtentwicklung in Neukölln

Die SPD Fraktion hat gemeinsam mit der ehemaligen Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey folgende Projekte umgesetzt, wie zum Beispiel:

- Seniorenfreizeitstätte in Alt-Rudow
- Stadtteilbibliothek in Alt-Rudow
- Clay-Oberschule am Neudecker Weg

Das starke Team im Rathaus für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner



FRAKTION NEUKÖLLN
SPD

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel. 030 / 902 39 - 24 98
Fax 030 / 902 39 - 35 42
fraktion@spd-neukoelln.de

SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Neukölln

Neuköllner Wochenmärkte

Rudow

Mittwoch und Samstag 8 bis 13 Uhr

diemarktplaner

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 · E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Ihr Energie-Profi für den Großraum Berlin

HANS ENGELKE Energie

99 Jahre

Telefon: 030 / 625 30 31
Fax: 030 / 626 98 70
service@hans-engelke.de

TANKSTELLE HEIZÖL STROM & GAS	BRAUNKOHLE STEINKOHLE HOLZKOHLE	HOLZPELLETS HOLZBRIKETS RINDENBRIKETS	BRENNHOLZ KAMINHOLZ ANMACHHOLZ
-------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------------	--------------------------------------

Jeden Tag alles geben
Unsere Winterreifen-Empfehlungen

185/60 R15 88T XL Dunlop SP Winter Response2 [C] = C [B] = C [A] = 70 dB	64,00 €
195/65 R15 91T Continental WinterContact TS870 [C] = C [B] = B [A] = 70 dB	66,00 €
205/60 R16 96H XL Dunlop Winter Sport 5 [C] = C [B] = B [A] = 71 dB	95,00 €
215/60 R16 95H Dunlop Winter Sport 5 [C] = C [B] = B [A] = 71 dB	99,50 €
205/55 R16 91H Bridgestone Blizzak LM-005 [C] = C [B] = A [A] = 71 dB	78,50 €
215/65 R16 109/107T Goodyear UltraGrip Cargo [C] = D [B] = C [A] = 73 dB	125,00 €
205/60 R16 96H XL Continental Winter Contact TS830 P ContiSeal [C] = D [B] = C [A] = 72 dB	105,00 €

Radwechsel Unser Angebot **35,00 €**

Rädereinlagerungs Service pro Saison Unser Angebot **49,00 €**

36 MONATE REIFEN GARANTIE

- Ohne zusätzliche Kosten
- Gilt für 36 Monate ab Kaufdatum
- Für alle Komplettreife und Reifen
- Hilft bei Reifenschäden durch Nägel oder andere spitze Gegenstände, durch Beschädigungen an Bordsteinen und sogar bei Vandalismus

Instagram: autohaus_piontek
und Facebook: Autohaus Klaus Piontek GmbH

Klaus PIONTEK ... Ihr persönliches Autohaus

Autohaus Klaus Piontek GmbH
Waltersdorfer Ch. 18-20 • 12355 Berlin
Tel. 609 70 70 • www.autohaus-piontek.de

Detlef Blisse
Garten- und Landschaftsbau

Der Experte für Ihren Garten

Alt-Rudow 52 - 12357 Berlin - Tel. 030 - 663 91 46
www.blisse-landschaftsbau.de

Rudower Heimatverein präsentiert 100 Jahre Eigenheimer

Da die Jubiläumsfeier zum 100-jährigen der Rudower Eigenheimer im Mai 2021 verschoben werden musste, kam die Vorsitzende des Rudower Heimatvereins Jutta Kendzia auf die Idee, zusammen mit dem Eigenheimer- und Grundbesitzer Rudow e.V. (EGR) eine Ausstellung zu seinem Jubiläum zu präsentieren.

Und so würdigt die 100. Ausstellung des Rudower Heimatvereins das 100-jährige Bestehen des EGR. Feierlich und im Beisein des Bezirksbürgermeisters Martin Hikel (SPD), der Bezirksstadträtin für Bildung und Kultur, Karin Korte (SPD), dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD Neukölln Peter Scharmberg und ihres Bundestagskandidaten Hakan Demir (SPD), wurde die Ausstellung am Samstag, dem 28. August 2021 eröffnet. Den feierlichen Reden der Vorsitzenden des Heimatvereins Jutta Kendzia und EGR Vorstand Dieter Rentz im Hof der Alten Dorfschule lauschten rund 40 weitere Gäste.

Die von Helga Prosi wunderschön gestaltete Ausstellung gibt Einblick in die Geschichte des am 8. Mai 1921 gegründeten EGR. Gezeigt werden neben einer Vielzahl von Fotografien und Informationstafeln zur Geschichte des Vereins, auch Gerätschaften aus alter Zeit aus dem Bestand des Heimatvereins, die



Prof. B. Manegold (ehemaliger Bezirksbürgermeister) und P. Scharmberg erinnern sich an viele getroffene Entscheidungen für die Menschen in diesem Bezirk

den Siedlern hilfreich waren. So steht ein alter Leiterwagen inmitten des Raums, der vielen Siedlern zum Transport von allerlei Nützlichem diente. Und ein alter Bierkrug symbolisiert, dass die Kleintierzucht eine große Rolle im Leben der Siedler spielte. Neben Mitgliederkarton sind auch Originalprotokolle und viele weitere wichtige Dokumente zu sehen. Auch die Gründungsflagge des Siedlervereins Neu-Rudow e.V. zielt eine Wand.

Wer die Geschichte des Eigenheimer- und Grundbesitzervereins (EGR) in Rudow in Augenschein nimmt, erfährt viel über die Geschichte und Entwicklung Ru-

dows in den letzten 100 Jahren. Das erfuhren die Ausstellungsbesucher schon durch die Begrüßungsrede von Dieter Rentz, der die Geschichte des Vereins skizzierte.

Hervorgehend aus dem Siedlerverein, der sich seit 1921 um die Belange der Rudower Siedler bemühte, haben hier bereits viele Generationen von Rudowerinnen und Rudower mit ehrenamtlichem Engagement und viel Herzblut wichtige Vorhaben für Rudow angepackt, aufgebaut und gepflegt. Dabei brachte sich der Verein stets konstruktiv ein und hatte die Belange der Rudower und die Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen

und Bürger im Blick: So etwa in Sachen Verkehrsinfrastruktur: Zur Schlaglochbeseitigung, zur Sanierung der Straßenbeleuchtung, zur Begrünung der Straßen oder zur U7 zum BER.

Der EGR entwickelte sich vom reinen Siedlerverein über die Jahre zu einer beliebten und allseits geschätzten Interessengemeinschaft für Haus- und Grundeigentümer. Dabei kam auch das gesellschaftliche und nachbarschaftliche Miteinander nie zu kurz: Mit zahlreichen Freizeitaktivitäten und reger Netzwerkaktivität war das Vereinsheim auch immer ein beliebter Treffpunkt der Rudower, sei es bei Veranstaltungen des EGR oder des Kleintierzüchtervereins D34 oder der Imker. Im Vereinsleben spielte eben auch die Geselligkeit eine wichtige Rolle. Schließlich dient sie dem Zusammenhalt der Mitglieder. Deutlich wird dies in der Ausstellung in der Mediashow, wo ebenso Bilder von Reisen und Feiern zu sehen sind.

Auch wenn die für den Mai 2021 geplanten Feierlichkeiten zum großen Jubiläum verschoben werden müssen, wird das Fest im nächsten Jahr umso schöner werden. Es findet, so der 2. Vorsitzende des Vereins, Wolfgang Kampe, am Sonntag, den 8. Mai 2022 auf dem Vereinsgelände in der Neuköllner Str. 297 statt. Robert Caspari



Peter Scharmberg, Manfred Ziemer, Jutta Kendzia, Wolfgang Kampe, Martin Hikel und Dieter Rentz präsentieren 100. Ausstellung „100 Jahre Eigenheimer“

SPD

FRANZISKA GIFFEY

GANZ SICHER BERLIN

WER GIFFEY WILL WÄHLEN SPD!

BERLIN-WAHL AM 26.09.: ALLE STIMMEN SPD!

Schuhe für die ganze Familie!

Inh. Britta Gatzke

Alt-Rudow 63 • 12355 Berlin • Tel.: 030 - 663 31 24
info@schuh-westphal.de • www.schuh-westphal.de

WIE GUT SEHEN IHRE AUGEN?

Gesunde Augen und eine gute Sehkraft bestimmen unsere Lebensqualität. Lassen Sie deshalb immer wieder den optimalen Zustand Ihrer Augen prüfen: Auf ihre Sehstärke, die Kontrastwahrnehmung, die Blendempfindlichkeit sowie auf eine mögliche Trübung der Augenlinse. Sehen Sie auf Nummer sicher - Ihren Augen zuliebe.

NEU: Der Augencheck, der alles sicher checkt. In nur 90 Sekunden.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin.

Ihr Fachgeschäft seit 70 Jahren in Rudow

Augenoptik Brandt

Alt-Rudow 26 - 12357 Berlin
Tel. 030 / 663 30 07
optik.brandt@t-online.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-13.00 Uhr

Ihr zuverlässiger Partner für Bestattungen seit über 100 Jahren

MARS BESTATTUNGEN

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz
Wilhelm Mars
Inhaber Udo Diers e.K.
Britz Damm 99 • 12347 Berlin-Britz

Tel. 030 - 606 12 79
Fax 030 - 607 98 16
info@mars-bestattungen.de
www.mars-bestattungen.de

Vodafone Shop Alt-Rudow

Wir sind für Sie da!

Unsere Service Leistungen:

- Business Verträge
- Kabel TV und Internet
- Mobilfunk Verträge & Beratung
- DSL Tarif Beratung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Vodafone Shop Alt-Rudow
Neuköllner Str. 356 | 12355 Berlin
Tel. 030-602 30 40
Mo. bis Fr. 9.00-18.30 Uhr
Sa. 9.00-14.00 Uhr

vodafone
Power to you

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 · E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Geplante Radwege in und um Rudow

Zu den wichtigsten Maßnahmen, mit denen das Neuköllner Bezirksamt und der Berliner Senat die Einhaltung des Pariser Klimaziels von 1,5°C erreichen wollen, gehört die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität, insbesondere die Förderung des Fahrradverkehrs. Dazu ist bereits Einiges geschehen, damit der Fahrradverkehr einen sicheren und angemessenen Raum im öffentlichen Straßenraum erhält.

Der weitere Ausbau der Radinfrastruktur ist derzeit in vielen Teilen der Stadt von zwei wichtigen Rahmenbedingungen abhängig: Erstens dem Bau der Radschnellwege und zweitens dem sogenannten Radverkehrsplan.

Mit den geplanten Hundert Kilometer Radschnellwegen will der Senat alle Außenbezirke über attraktive Radverbindungen in den Bereich innerhalb des S-Bahn-Rings verbinden. Die Neuköllner Y-Trasse, die etwa 2025 fertiggestellt werden soll, bindet dabei vor allem Rudow mit einem neuen Weg entlang der A 113 an. Dazu laufen gerade die konkreten Planungsarbeiten, nachdem zunächst ein Konsens über die konkreten Trassenführung gefunden wurde.

Als Zubringer zur Y-Trasse soll in Rudow die Krokusstraße in ganzer Länge zur Fahrradstraße ausgebaut werden und die Stubenrauchstraße soll von der Neuköllner Straße bis zur Masantebrücke auf beiden Fahrbahnen abgepollerte Fahrradstreifen erhalten.

Ebenso wird der Neubau der Clay-Oberschule an die Y-Trasse angebunden, indem in der August-Fröhlich-Straße ein Radstreifen auf der Seite der Schule gebaut wird und die Ka-

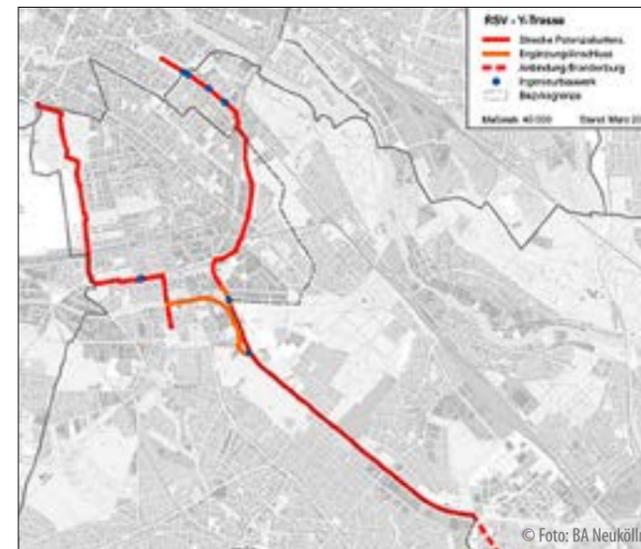


Fahrradstraße Weigandufer

nalstraße einen Radweg auf der Seite zum Teltowkanal erhält.

Als Anbindung an die Y-Trasse und die U7 wird die Gerlinger Straße auch für die künftigen Bewohner des Neubaugebiets auf den Buckower Feldern eine sichere Radinfrastruktur mit eigenem Fahrradstreifen bekommen. Schwieriger gestaltet sich der Radverkehrsplan des

Senats. Er soll eine Gesamtübersicht über Verbindungen erstellen und konkrete Maßnahmen festlegen, um ein zusammenhängendes Netz für die Radinfrastruktur zu schaffen und ein zusammenhangloses Nebeneinander von Radinfrastruktur zu vermeiden. Leider gibt es diesen Plan der Verkehrsverwaltung bis heute nicht, was zuletzt



Geplante Y-Trasse

Verbände wie der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) stark kritisiert haben. Für die weitere Planung einer vernünftigen Radinfrastruktur ist aber ein solcher Plan zwingend notwendig. Eine neue Fahrradstraße hat nur dann wirklich Sinn, wenn sie nicht in eine Hauptverkehrsstraße ohne Radspur mündet, sondern Wege für Radfahrende systematisch erschlossen werden. Gerade für Verbindungen über Bezirksgrenzen hinweg – etwa zwischen Rudow und Johannisthal oder Adlershof – ist ein solcher Plan notwendig.

Die Fertigstellung des Radverkehrsplans war für Ende 2020 geplant, steht aber leider noch immer aus, was die weitere konkrete Planung sehr erschwert und von Verbänden wie dem ADFC kritisiert wird. Deshalb können sich auch die aktuellen konkreten Planungen noch verändern.

Der weitere Ausbau der Radinfrastruktur soll durchdacht und nicht aktivistisch sein. Deshalb wartet auch das Bezirksamt Neukölln auf diesen Radverkehrsplan. Es wäre sinnlos, jetzt einzelne konkrete Maßnahmen umzusetzen, die danach Makulatur sind. Das kann auch nicht im Interesse von Radfahrenden liegen, die zu Recht auf sinnvoll erschlossene Wege angewiesen sind.

Umso wichtiger ist es, dass der Senat diesen Radverkehrsplan nun endlich vorlegt, damit die Öffentlichkeit Vorstellungen von den Plänen kriegt und die Bezirke endlich anfangen können, Beteiligungsverfahren und erste Planungen anzuschließen, die die gesamte Mobilitätsstruktur angemessen berücksichtigen.

Karl-Heinz Drescher-Pfeiffer

Rudower Geschäftsleute ärgern sich über die CDU

Die in der AG Rudow organisierten Geschäftsleute sind sauer wegen des im September 2021 geplanten Straßenfestes in der Krokusstraße. Andreas Kämpf, 1. Vorsitzender der AG Rudow, ist verärgert über das geplante

Fest, über welches er vom Rudower CDU-Direktkandidaten für das Abgeordnetenhaus, Olaf Schenk, informiert wurde. Olaf Schenk habe ihm mitgeteilt, dass er mit der Berliner Schaustellergröße Tilo Wollenschläger in

der Krokusstraße ein Straßenfest durchführen will. Andreas Kämpf seinerseits weist darauf hin, dass die AG Rudow „in Corona-Zeiten zu Gunsten und zum Schutz der Bürger auf Rudower Meilen verzichtet“ hat. „Diese Situation

in einer Zeit mit steigenden Inzidenz-Zahlen auszunutzen, um sich in Rudow auf Kosten der AG Rudow und der Bürger zu profilieren, lehne ich als 1. Vorsitzender sowie der ganze Vorstand der AG Rudow ab“, so Andreas Kämpf.

Mobile Ausstellung – Gut Nass! Wassersport in Neukölln

Sport spielt seit mehr als 200 Jahren in Neukölln eine besondere Rolle. Hier in der Hasenheide entsteht 1811 der erste Turnplatz in der Hasenheide. Und auf dem Tempelhofer Feld werden Pferderennen veranstaltet, auch Fußballbegeisterte und Cricketfreunde treffen sich hier um 1870. Sport in der freien Natur ist ein Gegenpol zur düsteren industriellen Welt, zur stupiden und harten Arbeit und den dunklen Ecken der Mietskasernen. Sportvereine sind so auch Treffpunkte für Arbeiter.

Neben Turnvereinen entstehen nach und nach auch Vereine für andere Sportarten, so auch für den Wassersport. Gefördert wird der Sport ab 1920 auch durch Politik und Verwaltung, um die Gesundheit zu fördern. Zehn Jahre später eröffnet der Sportpark Neukölln, wo bis 1933 10.000 Neuköllner/Innen Sport treiben.

Schwimmen und Bootfahren war im wasserreichen Berlin stets beliebt. Aus dieser Liebe zum Wassersport erwuchs eine rege Vereinskultur. So wird schon 1898 der erste Schwimmverein in Rixdorf gegründet, die Schwimm-Union, die fortan sehr erfolgreich ist. „In nationalen und internationalen Wettbewerben gewinnen sie zahlreiche Medaillen“, lesen wir in der neuen Mobilen Ausstellung „Gut Nass! Wassersport in Neukölln“, die am 2. September 2021 im Rathaus Neukölln eröffnet wurde. Bereits zwei Jahre zuvor, 1896, feiert die Rudergemeinschaft Wiking ihre Gründung. Auch sie verzeichnet im Rudersport bis heute große sportliche Erfolge. Höhepunkt ist die Bronzemedaille für den „Wiking-Achter“ bei den Olympischen Spielen 1936 in der Zeit des Nationalsozialismus. Bis heute haben die Wassersport-

vereine in Neukölln keine Nachwuchssorgen. Im Gegenteil, mit dem Neuköllner Ruderclub hat sich 2015 ein neuer Verein etabliert, der Mädchen und Frauen aufnimmt und mit Luisa Simon schon eine Deutsche Meisterin beherbergt.

Wie sich die Neuköllner Vereine im Wassersport entwickelt haben, welche kleinen und großen Erfolgsgeschichten, aber auch Schicksalsschläge dahinterstehen und wie (lebens-)wichtig die Vereinstätigkeit rund um den Wassersport ist – davon erzählt die Ausstellung. Sie blickt ebenso auf die Entwicklung der Schwimmgemeinschaft Neukölln und ihre Welterfolge, wie den der zweifachen Olympia-Goldmedaillengewinnerin Britta Steffen. Sie erinnert an den Schwimm-Club Neukölln, auf die Freien Schwimmer Neukölln, einen Arbeitersportverein, aber auch an die Schwimm-Uni-

on Neukölln und den Wasserball. Je ein Kapitel ist auch der DLRG gewidmet und dem Neuköllner Schwimmbär. Mit den prägnanten Infotafeln und fantastischen historischen Aufnahmen macht auch diese Ausstellung Lust auf mehr. Ein wundervoll von Claudia Bachmann gestaltetes Heft zur Ausstellung steigert den Appetit. Das Magazin zur Ausstellung „Gut Nass. Wassersport in Neukölln“, herausgegeben von Dr. Udo Gößwald, kann für 2,- Euro (Schutzgebühr) im Museum erworben werden.

Die mobile Ausstellung „Gut Nass! Wassersport in Neukölln“ ist bis zum Freitag, den 24. September 2021 im Rathaus Neukölln im ersten Obergeschoss zu sehen. Karl-Marx-Straße 83, 12043 Berlin.

Weitere Stationen werden folgen und auf der Website des Museums bekanntgegeben.

Stephanus Parmann

Mitglied der Dachdecker-Innung

P&H

Dachbau GmbH

Dacharbeiten aller Art

Klempnerarbeiten • Dachstühle • Dachgauben
Asbestentsorgung • Fassade
Stahldachtafeln mit Ziegelprofil

IHR DACHDECKER IN RUDOW

 Krokusstraße 86 • 12357 Berlin
Telefon: 662 10 09

www.ph-dachbau.de

Glasererj

Exner & Hürdler GbR

Wenn's Qualität sein soll!

Verglasungen aller Art • Fenster & Türen • Rollläden
Spiegel • Glasduschen • Ganzglasanlagen
Küchenrückwände • Bildeinrahmungen • u.v.m.

kompetente Beratung & professionelle Ausführung ✓
Meisterbetrieb & Innungsbetrieb ✓
100% kostenfrei & Full Service bei Glasversicherung ✓

www.Glasererj-Exner-Huerdler.de
Groß-Ziethener Chaussee 14 • 12355 Berlin • Tel. 030 / 66 90 91 60

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen

LVM-Versicherungsagentur
Torsten Fritzsche

Straße am Flugplatz 6 a
12487 Berlin
Telefon 030 810589710
info@fritzsche.lvm.de

LVM
VERSICHERUNG

www.gardenen-birkoelzer.de

Raumausstatter
Innungsbetrieb

Gardinen • Auslegewaren
Malerarbeiten • Rollos • Jalousien
Markisen • Rollläden
elektr. Antriebe • Insektenschutz
Gardinen-Waschservice
Polsterarbeiten

Birkhölzer

Alt-Rudow 61 • 12355 B-Rudow • Tel.: 663 50 13
Bahnhofstr. 44, 12305 B-Lichtenrade • Tel.: 744 60 52

Spielplatz an der Pirnaer Straße neu gestaltet und eröffnet

Kleinkinder spielen im Sand, größere Kinder toben ausgelassen, klettern, spielen in der Sonne Versteck und schmunzeln, weil sie nicht entdeckt werden. Wir sind bei der Eröffnung des neu gestalteten Spielplatz an der Pirnaer Straße gegenüber der Schliemann-Grundschule an der Groß-Ziethener Chaussee. Familie Kürschke hat es sich hier heute gemütlich gemacht. Ihre und die Kleinkinder ihrer Freunde spielen im großzügig angelegten Sandareal. Sie klettern auch schon mal vorsichtig auf den tief gehaltenen Sitzbalken und freuen sich riesig, wenn es sicher gelingt. Ja, so entwickeln Kinder gefahrlos ihren Gleichgewichtssinn. „Mir gefällt



Hikel, Sigmund, Jablonska und Roggenkamp beim Bandschnitt



Neu gestalteter Spielplatz an der Pirnaer Straße – Raum für Abenteuer



Kleinsportfeld mit Minifußballtoren sowie an den Enden Streetballanlagen

der Spielplatz sehr, er ist einfach modern und zeitgemäß“, bemerkt Herr Kürschke und betont: „Schön, dass in Berlin in Kinder investiert wird“. Eine schönes Lob, nicht nur für Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD), sondern insbesondere auch für Kerstin Jablonska von Pro Garten Landschaftsarchitekten und Bettina Roggenbach vom Grünflächenamt, die als Ingenieurin an der Planung mit ihrem Kollegen Niels Tönnishoff beteiligt war.

Orientiert haben sich die Landschaftsarchitekten am Wohnumfeld. Auffallend hier sind die Kleingartenanlagen, die ihnen in der Rahmengestaltung als Vorbild für den Spielplatz dienten. Gestalterisch wirkt sich das so aus, dass der Spielplatz wie Parzellen einer Kleingartenanlage mit in sich stimmigen und abgeschlossenen Spiel-



„Schön, dass in Berlin in Kinder investiert wird“, betont Herr Kürschke

bereichen unterteilt ist, die ein Ganzes bilden und miteinander in fließender Bewegung über ein Wegenetz stehen: Vom Eingang Pirnaer Straße aus gesehen befindet sich linksseitig die Sandfläche, mit dem „Raupekopf“ zum Rutschen und Klettern sowie eine Kinderschaukel und

Balancierhölzer, die für Kinder von 0 bis 3 Jahre geeignet sind. Rechtsseitig laden eine Fasswippe, eine Buddelparzelle und Traubenfässer zum Kriechen und Verstecken ein. Dem schließt auf der linken Seite der Stangenbodenwald an, statt Sitzmauern wurde hier die Sitzbank aus dem

Bestand überarbeitet. Über den Weg oder den Baumhain erreicht man den „Raupekopf“ und das „Mohrrübenbeet“.

Hier können Kinder ab drei Jahren klettern, rutschen, an Seilen spielen und sich im Raupekopf verstecken oder Sandburgen bauen. Auf dem Maulwurfshügel können sie auf drei Positionen hüpfen. Gegenüber befindet sich ein Kleinfeldsportplatz mit Minifußballtoren sowie an den Enden Streetballanlagen mit Steetballständern. Zwischen Kleinsportfeld und Maulwurfshügel bietet ein Rasenfeld Gelegenheit zum Entspannen. Der Rasen muss allerdings noch etwas wachsen, bis er zugänglich ist. So lange ist er

mit einem Zaun geschützt. Im Herbst soll es so weit sein, dann ist der Bauzaun weg und der Rasen zugänglich.

Dem Maulwurfshügel schließt sich der Kletterraupenbereich für Kinder ab drei Jahren an. Hier befinden sich, umgeben von Sand, eine Hängematte, die Harkenstrecke, zwei Karussells und eine Nestschaukel. Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) zeigte sich vom Ergebnis der Überarbeitung des Spielplatzes ebenso überzeugt wie die Kinder der Kita an der Groß-Ziethener Chaussee, die den Spielplatz gleich in ihr Herz schlossen. Nachdem Martin Hikel den Spielplatz offiziell durch Bandschnitt freigab, wünschte er „allen Rudower Kindern und Jugendlichen viel Spaß und Freude mit ihrem neuen Platz!“.

Stephanus Parmann

EISEN

Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär
Schwimmbadchemie • Schlüsselservice

SOMMER

Neudecker Weg 145 • 12355 Berlin-Rudow
Telefon 663 47 02

Annahmestelle  

JETZT NEU BEI TELSCHOW: Orthopädie-Schuhtechnik

- Orthopädische Maßschuhe
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Diabetes adaptierte Fußbettungen

Alles in den neuen Werkstatträumen
am neuen Standort:

Alt-Rudow 34 | 12357 Berlin
Tel. 030-93 93 72-27

werkstatt@telschow-ot.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9 - 13 und 14 - 18 Uhr

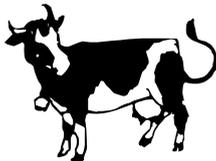
telschow
ORTHOPÄDIE
TECHNIK OHG

www.telschow-ot.de

Milchhof Mandler

Der tierartenreichste Bauernhof Berlins

Täglich frische
Milch aus
Mendlers Stall



Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 7 - 11 Uhr
Di, Do, Fr 15 - 17 Uhr
Sa 7 - 12 Uhr
So 8 - 10 Uhr

**Neu! Rind-, Schweinefleisch und
Wurstwaren aus eigener Hausschlachtung!**

Lettberger Straße 94 • 12355 Berlin
☎ 663 40 44 • 664 44 33

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85
E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

CHINA - RESTAURANT
Wan Loi
Inh. Yuk Wan Lee

**Lieferservice wird
eingestellt!**

Aus personellen und wirtschaftlichen
Gründen stellen wir den Lieferservice ein!
Ab jetzt nur noch Selbstabholung!

Familie Lee

spezielle, moderne & frische Küche!

Neuköllner Str. 302 • 12357 Berlin
Tel. 66 86 99 73

Täglich geöffnet von 12.00 - 22.00 Uhr

Ausser Haus
10%
Nachlass bei
Selbstabholung!
Mindestbestellwert 20 €

Nowaczyk Bestattungen

Am Krankenhaus Neukölln

Elke Nowaczyk

Rudower Straße 24
12351 Berlin

TAG & NACHT

Tel.: 030 - 601 04 89

Fax: 030 - 601 04 82

www.bestattungen-nowaczyk.de

Die Hauspflegestation mit Herz

Wir pflegen Sie liebevoll
zu Hause in Ihrer gewohnten
Umgebung oder in der
Seniorenwohngemeinschaft
am Britzer Damm.

Für einen unverbindlichen
Beratungstermin wählen Sie
einfach ☎ 030/661 52 43.

www.hps-fingerhutweg.de

Hauspflegestation Fingerhutweg • Inh. Gabriele Grieser • Fingerhutweg 14 • 12357 Berlin

LOTTO

Tabakwaren - Zeitschriften

CARSTEN SCHENKE

Alt-Rudow 25 • 12357 Berlin • Tel. 66 46 29 13